

# Merseburger Tageblatt

(Kreisblatt)

Unparteiische

**Bezugspreis** in der Stadt für 10 Hefen monatlich 1450 M., durch Boten bezogen monatlich 1500 M., bei Postbezug monatlich 1200 M. (ohne Beleggeld). Ergeht nachmittags nachmittags. Einzelnummer 60 M., Sonntags 90 M. Alle Briefe freibleibend. Postfach: Königs Nr. 16 654. Geschäftsstelle: Kärntnerstraße 4 für unbedruckte Zusendungen und f. Gewähr geleistet. Erfüllungsort Merseburg.

**Anzeigenpreis** Der gewöhnliche Millimeter Zeitraum 50 M., 150 M. Die laufende Monatsanfrage wird vom Bezahler auf kleine Anzeigen bei deren Aufgabe mit 100 M. in Zahlung genommen. 150 M. Porto besonders. Alle Briefe freibleibend. Anzeigenschluß vormittags 10 Uhr. Belegnummer wird berechnet. Fernsprecher Nr. 100.

## Zeitung für Stadt u. Kreis Merseburg

(Mitglied des Vereins Deutscher Zeitungsverleger)

Herausgeber Ludwig Balh

### mit Amtlichen Anzeigen der Merseburger Kreisverwaltung und anderer Behörden

Nr. 30.

Montag, den 5. Februar 1923.

163. Jahrgang.

## Einbruch der Franzosen in Baden.

### Offenburg und Appenweier besetzt.

Stuttgart, 5. Februar. Am Sonntag Vormittag haben die Franzosen Offenburg und Appenweier in Baden besetzt. In Offenburg wurde am Sonntag früh 9 Uhr von Kavallerie der Bahnhofs, die Post und das Rathaus und die Königliche Besatzung. In Appenweier wurde am Sonntag Vormittag schon gemeldet war, konnte noch viel Eisenbahnmateriale in Sicherheit gebracht werden. Die Besetzung erfolgte durch ein starkes Detachement.

Ueber die Besetzung Appenweiers und Offenburgs durch die Franzosen wird uns von zuständiger Stelle folgendes mitgeteilt:

Die Hauptmacht der Franzosen war in Schleiffließ im Elsaß zusammengezogen und wurde mit der Bahn bis Straßburg gebracht. Verschiedene Eisenbahnhöfe waren bereits im Laufe des Sonntags Nachmittag in Acht eingetroffen. Am Sonntag Vormittag um 7 Uhr an begann die Besetzung von Wilsbühl, Appenweier, Offenburg und Offenburg durch starke französische Truppen, zunächst durch Kavallerie in Begleitung von Panzerautos, dann durch Infanterie und Artillerie. Offenburg und Appenweier wurden am Sonntag Vormittag um 12 Uhr nachmittags vollständig unterworfen. Zwischen 11 und 12 Uhr vormittags gab der französische Kommandant in Offenburg den Vertretern der Staats- und Gemeindebehörden, die vom Oberbürgermeister zusammenberufen worden waren, einen Befehl bekannt, in dem u. a. mitgeteilt wurde, die Operation der französischen Truppen verfolge keinen militärischen Zweck und richte sich auch nicht gegen die Bevölkerung, sondern sei sei als Sanktion gegen gewisse Währungsfragen anzusehen, die im Wiederstreit zum Friedensvertrag ständen, so u. a. wegen der Einstellung verschiedener internationaler Güter.

Die deutsche Regierung erklärt in dem französischen Vorgehen einen

ercenten Rechtsbruch größter Art,

gegen den sie in schärfster Weise demnächst Protest erheben wird. In unterrichteten Kreisen hält man die Möglichkeit in der ersten Besetzung der genannten Orte lediglich für einen Vorwand. Den wahren Grund sieht man darin, daß die Franzosen besetzen wollen, gleichfalls die Errichtung einer neuen Kontrollstelle für die ausländischen, besonders die Schweiz, bestimmten Kohlenverbindungen zu sichern. In politischen Kreisen glaubt man überdies, der Generalstabs für einen Versuch halten zu müssen, einen Teil zwischen Nord- und Südwestdeutschland zu trennen. Man ist in diesen Kreisen jedoch der festen Überzeugung, daß dieser Trennungsversuch für Deutschland nicht nur eine Stärkung seiner innerpolitischen Lage, sondern auch eine Stärkung seiner Lage dem Auslande gegenüber bedeuten dürfte.

### Weiterer Vormarsch der Franzosen in Baden.

Karlsruhe, 5. Februar. Nachdem die Franzosen am Sonntag Vormittag in Offenburg einbezogen waren, sehen sie von weiteren Vormarsch gegen den Schwarzwald fort, und besetzten Offenburg. Der Bahnhofs wurde von französischer Kavallerie mit Panzerautos besetzt. Man nimmt an, daß die Franzosen die Küsthal haben, die Schwarzwaldbahn zu besetzen. In Appenweier liegen 800 Franzosen.

Die beiden Städte Appenweier und Offenburg, die von den Franzosen besetzt worden sind, sind wichtige Stationen der badischen Hauptbahnhöfe, die von Mannheim über Karlsruhe und Konstanz führt. Die Offenburg nach Freiburg und Basel führt, und die Übergänge des süddeutschen Eisenbahnnetzes darstellen. Auf diesen Strecken verkehren alle internationalen Güter von Berlin-Frankfurt-Main und Hamburg-Frankfurt nach der Schweiz, und nach Italien. In Appenweier zweigt von der deutschen Strecke die internationale Linie München-Stuttgart-Karlsruhe-Straßburg-Paris ab, auf der der Orient-Express verkehrt. In Offenburg zwingt von der badischen Hauptlinie die ebenfalls sehr wichtige Schwarzwaldschiene ab, die durch das stinkigste Aufwärtss auf der einen Seite nach Freudenstadt und auf der anderen Seite nach Erberg, Stansbach und Konstanz führt. Die ebenfalls besetzte kleine Gemeinde Offenburg ist die erste Station auf dieser Schwarzwaldschiene. Die Franzosen haben also mit ihrem Griff nach diesen badischen Ortsbahnen gleichzeitig die drei wichtigsten badischen Hauptbahnhöfe unter ihre Kontrolle gebracht.

### Ein Aufbruch der badischen Regierung.

Die badische Regierung hielt im Laufe des Sonntag Nachmittag einen bis in die Abendstunden währenden Kabinettsrat ab, der sich namentlich mit der durch die Besetzung Offenburgs geschaffenen Lage beschäftigte. U. a. wurde beschlossen, einen Aufruf an das badische Volk zu richten, in dem die Erwartung ausgesprochen wird, daß das Volk sich geschlossen hinter die Regierung stellen und unbedingt die Würde bewahren und Ernst und Beharrlichkeit an den Tag legen wird, die das höchste Gebot der Stunde sind.

### Der Wortlaut der französischen Baden-Note.

Berlin, 5. Februar. Die von der französischen Regierung dem deutschen Gesandten in Paris über den Einfall in Baden übergebene Note hat folgenden Wortlaut:

„Die deutsche Regierung hat die internationalen Güter Paris-Basel und Paris-München-Frankfurt am Main ab eingestellt und nicht die notwendigen Anordnungen getroffen, um den Durchgang der an diese internationalen Güter angehängten militärischen Wagen durch das deutsche Gebiet zu sichern. Diese Aufgabe stellt eine Verletzung des Artikels 367 des Vertrages von Versailles dar. Uebrigens ist die französische Regierung verpflichtet, jeden Tag eine neue Verletzung Deutschlands und eine neue Verletzung des Friedensvertrages festzustellen. So ist der Präsident der Internationalen Schlichtungskommission durch den Reichsminister offiziell in Kenntnis gesetzt worden, daß alle Sicherungen für Frankreich und Belgien eingestellt sind, einschließlich derer, die zur Ausführung des Protokolls von Scapa Flow gehören. Dieser Akt stellt eine formelle Verletzung des von Deutschland am 10. Januar 1920 geschlossenen Protokolls dar. Die französische Regierung protestiert gegen diese Verletzungen und Versäumnisse, von denen sie für alle Fälle Kenntnis nimmt und hat beschlossen, die Grenze des Bridentopfes von St. Gallen bis zu den Bahnhöfen von Appenweier und Offenburg auszuweiten.“

### Neue Morde, Schießereien, sinnlose Zerstörungen.

#### Ein Mädchen in Bielefeld erschossen.

Wie der „Temps“ aus Düsseldorf meldet, hat dort am Sonntag ein französischer Unteroffizier ohne Grund auf dem Bahnhof Bielefeld ein kleines Mädchen erschossen und ein anderes schwer verletzt.

#### Schießerei in Essen.

Essen, 5. Februar. Am Sonntag Abend 7,15 Uhr kam es in Essen zu einer Schießerei. Nach einer formunwürdigen Vernehmung im Saalbau zogen harte Gruppen nach dem Bahnhof, wo sich auf dem Bahnhofspolizeistation ein großer Menschenauflauf bildete. Obwohl die französischen Soldaten durch Schußwaffen vollkommen festgehalten wurden, brachen sie doch ein Mal in die Menge ein und schossen auf die Menschenmenge ab. Soweit bis jetzt festgestellt werden konnte, sind Menschen nicht verletzt worden.

#### Unfähigkeit und Brutalität der Franzosen.

Mainz, 5. Februar. In Wilsbühl bei Mainz sind infolge Unfähigkeit der Franzosen zwei von französischen Eisenbahnern geführte Güterzüge zusammengefallen und ein Mißgeschick eingetreten. In Ingolstadt ist ein Zug eingeleitet und umgefallen. Das französische Militär gab Schüsse auf die Menschenansammlung ab, die sich gebildet hatte. Zwei „Kranke“ wurden durch die Eisenbahner getötet. Die Schießerei den Tod. Die Eisenbahner forderten, daß sämtliche Stationen und Verkehrsstellen der Eisenbahnen zurückgegeben werden und ferner, daß die Eisenbahnen in Freiheit gesetzt werden. Bis auf den letzten Punkt sind die Forderungen bewilligt.

Ueber die Schießerei ist an Berliner zuständiger Stelle nichts bekannt.

#### Der Koblener Bahnhof zerstört.

Die Franzosen haben auf der Eisenbahnbetriebsverhältnisse des Koblenzer Hauptbahnhofs fürchterlich gehandelt. Alle Anlagen und Verhältnisse der Eisenbahner sind mit Gewalt zerstört worden. Die Arbeiter der Bahnen wurden herausgerissen und in den Schmutz getreten. Die Zettel wurden mit Hölle gefüllt und angezündet, die Wertgegenstände herausgeworfen. Die Geschäftsbücher zerstört, das Verzeichnis zerstört und die Leibeshalter zum Auslaufen gebracht. Der Raum ist vollständig mit Kot bedeckt. Die Lokomotiven stehen ohne

### England und Deutschland.

Die deutsche öffentliche Meinung schwankt in der Betrachtung der englischen Politik von einem Extrem zum anderen. Es gibt Menschen, die in einer Art von Kinder glauben damit rechnen, eines schönen Tages würde der englische leitende Minister wie ein gottgeander Engel uns in unserer Not zur Hilfe kommen, Frankreich zur Aufgabe seiner Rheinlandpolitik, zur Zurückziehung der Truppen nötigen. Würde uns das amerikanische Wohlwollen und viel Geld beschaffen, um endlich wieder den deutschen Markt aufzunehmen zu machen; denn es wäre für England von ungeheurem Vorteil, wenn Mitteleuropa wieder reich und glücklich würde. Das andere Extrem ist: die englische Politik ist mit Frankreich auf Tod und Leben gegen uns verschworen. Alles was im Ruhrgebiet, im Rheinland, in Polen, im ehemaligen Österreich-Ungarn geschieht, wo überall die Franzosen im Spiele sind, alles dieses wäre abgekartetes Spiel. Und wenn man auch Frankreich die Verhandlung, so mache man sich schon auf andere Seiten der Weltpolitik gefasst. Wir hätten, wie immer auch die politische Zukunft sei gestaltet, von England nicht das mindeste zu erwarten. Es wäre England unter wahrer Todesart und das Feuer des französischen Deutscheshaßes würde mit englischer Kohle geheizt.

Beide Auffassungen sind gleich falsch. Und gerade die Minderheit der entschlossenen Überländler der gesamten Ruhrbevölkerung zum Industriellen bis zum Arbeiter hat, wie wir wissen, in England einen ungeheuren Einbruch gemacht. Wir übersehen in Deutschland im allgemeinen den Eindruck, den vier Jahre selbstmörderischer Politik im Ausland gemacht haben. England befürchtet und befürchtet bis auf den heutigen Tag einen politischen Selbstmord Deutschlands, der darin bestehen würde, daß eine deutsche Regierung trotz der Generalpolitik, die Frankreich seit Jahren betreibt, eine Verständigung mit Paris suchen würde. Man sieht das nicht so sehr aus wirtschaftlichen Gründen, aber man sagt sich, daß eine Nation, die zu einer derartigen Entfaltung imstande wäre, die unter so entwürdigenden Umständen eine „Verständigung“ suche, nicht als ein politischer Faktor eingeschätzt werden könnte; denn der Engländer besitzt einen ausgeprochenen nationalen Instinkt, einen sehr hohen Grad von nationalem Stolz. Es will ihm nicht einleuchten und kann ihm niemals einleuchten, daß ein Volk, welches in einer Lage wie das deutsche Sklavenspolitik steht, jemals wieder als politische Macht in Frage kommen könnte. Gerade vom englischen Standpunkt gesehen, beweisen die Vorgänge im Ruhrgebiet, daß der deutsche politische Wille nicht gestorben ist, daß in Deutschland noch lebendige Kräfte vorhanden sind, die man nicht nur zu beobachten braucht, sondern mit denen man in der Tat politisch rechnen kann. Und so vollzieht sich in diesen Tagen und Wochen ein Umbruch, dessen Wortführer zur Zeit der ehemalige Ministerpräsident Lloyd George ist, der aber nur der Wortführer einer durchaus ursprünglichen und nicht künstlich geschaffenen Stimmungsänderung ist. Andererseits muß klar gestellt werden, daß die gegenwärtige konservativere Mehrheit in England noch sehr stark unter dem Eindruck des Krieges steht. England hat den Krieg doch nicht vergessen, wie wir es getan haben. Es gibt noch zahlreiche Schichten in England, die in Deutschland den Jahrelichen sehen. Aber auch sie werden angezogen der nicht nur im Ruhrgebiet, sondern auch sonst in der Welt betriebenen französischen Politik allmählich spauben. Es ist heute noch nicht gewiß, ob dieser Stimmungsumschwung schon genügend verbreitet und genügend stark ist, um eine Veränderung der politischen Lage herbeizuführen. Möglich werden wir am 15. Februar erhalten, wo das Unterhaus wieder zusammentritt. Aber das, was heute schon bekannt ist, ist, was heute schon nicht nur aus der Liberalen und der Arbeiterpresse wissen, genügt, um zu sagen, daß gerade vom Standpunkt der englischen Politik aus gesehen, wir auf dem richtigen Wege sind, und daß wir, wenn es uns gelingt, diesen Weg zu Ende zu gehen, wieder Aussicht haben, als europäische Macht angesehen und behandelt zu werden.

Neuerung und sind zum Teil für lange Wochen unbrauchbar gemacht. Der Schaden ist ungeheuer.

Der Eisenbahner hat sich, als bekannt wurde, daß die Arbeit unter der Bedingung aufgenommen werden sollte, daß das französische und das belgische Eisenbahnerpersonal auf den Bahnhöfen bleiben sollte, eine ungeheure Entregung bewirkt. Einmütig erklären sie, daß sie die Arbeit nicht eher wieder aufnehmen würden, als bis die Franzosen und Belgier vollkommen aus dem Betrieb herausgenommen worden seien. Der Streik geht heute noch weiter.





# Die Falkner auf Gindenshöhe.

Roman von Reinhold Ortman.

Der Klang einer weiblichen Stimme veranlaßte den Apotheker Brandt, in seiner Arbeit innezuhalten. Es war eine frische, jugendliche, hellere Stimme von jener angenehmen Wohlklang, der wie eine frische, blühende Frühlingssonne, der rasch hervorbrechenden Rede folgte ein kurzes, ätzendes Lachen, das auf Konrad Brandt aufreißend wirkte. Er setzte das Glas mit dem Pulver nieder, das er eben in sorgfältig abgemessenen winzigen Mengen auf eine Anzahl offener Papierlätzchen verteilt hatte, und spähte durch das offene Fenster zu seiner Rechten auf die im Frühlingssonnenschein daliegende Straße. Drüben auf der anderen Seite, wo der von der Gindenshöhe herabfließende Weg in die Hauptstraße von Tiefenbrunn einmündet, stand eine Gruppe von drei Personen. Zwei von ihnen sah der Apotheker heute zum ersten Male. Eine Frau, die ihn durch den betriebläufigen Klang ihrer Stimme in seiner Beschäftigung gestört, wandte eben ihr Gesicht voll nach dem „Doktorhause“ herüber, in dessen unterem Stockwerk die Apotheke lag. So konnte Konrad Brandt beobachten, daß sie ungewöhnlich hübsch war, hochblond und von der zarten, mattenhaften Färbung der Hochalpen. Ein graues Strahlenfeld von feinsten, wellenartigen Schmitz, wie er sicherlich seiner Zierdenbrunner Schneiderin gelangen wäre, umschloß knapp ihre schlanke, mittelgroße Gestalt, und die Füße, die unter dem kurzen Rock bis zu den Knöcheln sichtbar wurden, waren von fast kinderhafter Zierlichkeit.

Sie sprach lächelnd mit dem Sanitätsrat Doktor Barenthin, dem ältesten und angesehensten der beiden in Tiefenbrunn ansässigen Ärzte, und der wohlbeleibte, weißbärtige Herr, dem man allgemein eine bei seinen vorgerückten Jahren allerdings sehr harmlose Schwäche für das schönere Geschlecht nachsagte, bemühte sich unmerkbar,

den Liebenswürdigsten zu spielen. Der dritte stand als stummer Zuhörer daneben. Er war noch jung und machte mit seiner hohen, etwas schmalfrichtigen Gestalt und seinem feinen, blaffen, ein wenig müden Gesicht den Eindruck eines vornehmen Mannes. Im Gegenfall zu der heiteren Miene der junge Dame sah er sehr ernst aus. Und nur die scharfen, irgend eine Bemerkung gemacht zu haben, die sich erlaubte, denn sie wandte ihm mit einer raschen, fast unmutigen Bewegung den Kopf zu, das Köpfchen verjüngend aus ihren Zügen, und gleich darauf reichte sie dem Sanitätsrat zur Verabschiedung ihre Hand. Es währte ziemlich lange, bis der alte Herr sie nach wiederholten ärtlichen Verbeugungen endlich wieder freigab, um auch mit dem anderen einen Handdruck zu tauschen. Eine Welle noch schaute er den beiden nach, die langsam auf dem Wege zur Gindenshöhe zurückwanderten; dann ging er mit kleinen, trispindeln Schritten aber über die Straße dem Eingang der Apotheke „zum Goldenen Engel“ zu.

Als er eintrat, war Konrad Brandt wieder mit dem Anlegen seiner Pulver beschäftigt; auf seinem hübschen, edigen Gesicht lag ein gleichgültiger Ausdruck, als er mit hartem Klang in der Stimme die muntere Anrede des sichtbar angenehm erregten Arztes erwiderte. Der Sanitätsrat schenkte nicht darauf zu achten und plauderte weiter: „Nun, mein lieber Brandt! Immer in der Arbeit? Der Herr Sanitätsrat Germering läßt Sie, wie es scheint, nicht zur Ruhe kommen, denn von ihm stammt das Rezept zu Ihren Pulverchen sicherlich nicht. Ich habe schon seit mehreren Tagen nicht mehr Gelegenheit gehabt, etwas für die Erblichkeit der guten Zierdenbrunner zu tun. Auch jetzt muß ich Ihre gütigsten Ratschläge nur für meine eigenen geschäftlichen Zeit in Anspruch nehmen. Ich spüre wieder einmal die Verzweiflung eines Gichtanfalls.“

Er ließ sich auf einen der verlässlichen Lederstühle nieder, die für die Wartenden bereitstanden, und schaute ein wenig, während er das rechte Bein ausstreckte. Aber

die Schmerzen verdrängen seine gute Laune nicht. Mit verächtlichem Augenwinkeln gegen den hinter seinem Arbeitstisch hervorgerateten Apotheker plauderte er weiter: „Saben Sie sich übrigens zu Herzen genommen, was ich Ihnen neulich sagte? Wenn Sie nicht bald heiraten, gehen Sie in diesem Weltrettungslos an allen Folgen der Ungezweilte zugrunde. Auch für einen Gemann und Familienvater ist Tiefenbrunn gerade kein Paradies, vor seiner vielgerühmten landschaftlichen Schönheit; ein Jungweible aber muß hier mit der Zeit unbedingt melancholisch werden.“

„Ich gebe, es darauf ankommen zu lassen, Herr Sanitätsrat. Meine Erfahrungen mit Frauen sind zu wenig ermutigend.“

„Ach, Unfinn! Frauen sind das, was man aus ihnen macht. Nicht mehr und nicht weniger. Sie sind wahrheitsliebend nur zu schmerzlich gewesen, sie auf die rechte Weise zu nehmen.“

„Wichtig, daß es so ist. Aber während dieser zehn Monate in Tiefenbrunn bin ich jedenfalls nicht leichtglücklicher geworden.“

„Mit Ihnen ist nichts anfangen. Vielleicht befinden Sie sich eines Besseren, wenn Ihr Freund Germering erst mal mit gutem Beispiel vorangeht.“

„Ich bitte um Verzeihung, Herr Sanitätsrat — aber ich habe kein Recht, Herrn Doktor Germering meinen Freund zu nennen.“

„Na, wenn man so für an dir wohnt ... Und außerdem war er doch, wenn ich mich recht erinnere, Ihr Studien-genosse.“

„Wir verbrachten ein paar Semester an einer Hochschule damals, als ich noch den vermessenen Plan hatte, Mediziner zu werden. Aber wir kamen nur in sehr oberflächliche Bekanntschaft. Daß wir uns hier wieder zusammenfinden, war nur zufällig. Genau genommen nicht einmal das.“

(Fortsetzung folgt.)

Für die herzliche Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben Vaters sprechen wir hiermit unseren tiefempfindenen Dank aus.

**Geschwister Albrecht.**

Merseburg, den 5. Februar 1923.

**Kirchliche Nachrichten.**  
Dom. Getauft: Anna, 1. des Arbeiters W. Reue.  
— Verlobt: Das Kind Edith Schwardt.

**Familien-Nachrichten.**  
Gestorben: Friedrich Burggraf, 66 J., Weissenfels; Otto Bach, 41 J., Weissenfels.

**Stabs-Getauft:** Martha, 6. des Soldaten Siegfried, 1. des Kaufmanns Schmidt; Gertrud, 1. des Arbeiters Gelonke.  
— Verlobt: Der Junge Edith Schwardt, Braut des Fabrikarbeiters Böhm; die Ehefrau des Doctors Lindner.

**Uhren aller Art. Gold-Silber-Bruch Schmucksachen.**  
Uhren- und Goldwaren-Geschäft

**Altentburg. Getauft:** Germin, 6. des Arbeiters Sahl; Helga, 5. des Farmers Weber; Hermann, 5. des Fleischermeister Riedel; Gertrud, 6. des Arbeiters Hellebarth.  
— Verlobt: Der Mechanikermeister Gustav Albrecht, Braut des Brautmanns Hermann Conrad; der Sohn des Schmiedes Elmer.  
— Verlobt: Sina Maria Renate, 1. des Adv. Ruror Schramm; Gertrud, 1. des Fleischer Max Müller mit Frau Clara aus Reichenbach.  
— Verlobt: Amalie Reut, 1. des Kaufmanns Reut, Braut des Schlossers Franz Ulrich.

**Kauf, Halle Fleischer. 35. Laden.**  
Zur Fabrikation kaufte ich laufend zu höchsten Tagespreisen Gegenstände aus Gold, Silber, Platin sowie Quecksilber.  
Jugo Zankle, Bierweg a. S. Leipzigstr. 1. d. Fernsprecher 357.

**Clavier**  
zu kaufen gesucht. Angebote unter 348/23 an die Geschäftsstelle d. Bl.

**Wichtige Winterpatents, Ulster, 24 Knöpfe, Joppen, Hosen preiswert zu verkaufen. Geom. Conz. Leipzig, Nikolaistr. 81.**

**Brikett-Puffen Asche-Zubehör**  
werden billig ausgeführt  
Wilhelm Prophet, Telephon 683.

**Streng reell! Luxussteuerfrei! Gold-Silber-Platin-Bruch**  
 Brillanten, Zahngeschnitten, Brennstifte sowie sämtliche Gegenstände in Edelmetall kauf.  
**Hugo Lahl, Halle a. S. Gr. Ulrichstr. 51.**  
Eingang C. T.-Lichtspiele — Hof rechts.

**Achtung! Achtung!**

**Eröffne**  
Montag, den 5. Februar 1923,  
**eine Filiale**  
zum Einkauf von  
**Rohprodukten und Almetallen**  
in Schafstädt,  
Kirchplatz 31.

**Kaufe alte Maschinen und übernehme Abbrüche jeden Umfanges, Felle zu den höchsten Tagespreisen.**

**M. STANGE,**  
Merseburg, Fischerstr. Tel. 558.

**VEREINIGTE THEATER**  
Kammer-Lichtspiele Modernes Theater  
Kl. Ritterstrasse 3. Tel. 529. Gr. Ritterstrasse 1.

**Programme von Dienstag bis Donnerstag.**  
Im Gutrausch der Sinne! Das Sonper nun Mitternacht!  
II. Teil:  
**Geschmückte Frauen!**  
Großer Sitten Roman-Film in 6 Akt. mit der herrlichsten Künstlerin Sascha Gura.  
**Zwei Welten!**  
Schauspiel aus dem Leben in 5 Akt. mit Jilka Grüning, Arnold Rief, Sascha Gura.  
**Anfang 8 und 7 1/2 Uhr.**

**Theatertheater**  
Dienstag, abds. 7.30 Uhr.  
**Der Wettlauf mit dem Schatten.**  
Mittwoch, abds. 7.30 Uhr.  
**Die Zauberrüste**

**Herzog Christian.**  
2. Weinreich-Abend. Lustspielabend  
Mittwoch, 7. 2. abds. 7 1/2 Uhr  
(Glückliche Finder von Rudolf Presber).  
Karten und Zuschauerkarten für die Abonnements bei Poch und an der Abendkasse.

**Leinkunst-Tüme**  
Neuer Schickentanz 7/7 Tel. 202  
Sommermorgenstunden 11 bis 12 Uhr  
Querschnitt der Leinkunst-Tüme.  
Direktion: H. Ellenberger.

**Tüchtiges älteres Mädchen**  
oder einjährige Stütze für gut bürgerlichen Haushalt bei zeitgemäßem Lohn zum 1. März gesucht.  
Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Merseburger Tageblattes.

**Tüchtiges Mädchen**  
mögl. zum 15. 2. gesucht.  
Frau Prof. Dr. Wedding, Wallstraße 4 1.

**Zahle für ausseh. Damendress**  
bis 2000-2500 Mk. (eigene Gew.) Double Garçon bedruckt höher.  
**Wired Stage, Fernweg**  
Anleitung, Bahnhofstr. 3.

**Junger, solider, anst. Herr**  
sucht per bald möbl. Zimmer gegen gute Bezahlg. Off. St. mit O. P. an die Exped. d. Bl. erheben

**Junger Herr**  
sucht möbl. Zimmer für sofort od. später gute Bezahlgang. Angeb. mit 345 an die Exped. d. Bl.

**Zehir-Edel-Manchester-Sport-Anzüge**

gefertigt aus allen bekannten Lindener u. Genua-Cord-Sammandester, in laubterer Verarbeitung, bester Ertrag für Maßarbeit, 3 teilige Anz., 60.000, 2 teilige 50.000, Sportanzüge aus prima la. amerik. Reicord, Koffeobrann 36.000, aus harkem Zwirnord, 34 1/2 dunkel od. hellbraun 35.000, Sportanzüge aus amerik. Stoff-Webstoffen, 3 teilige 50.000, 2 teilige 40.000, Sport Sommeranzüge aus prima Jagdortid, Jagd- od. meierem Zwirnord 20.000, aus la. seltdr. Kordelien 15.000, Sport-Jagdpopen aus Genua-Cord-Sammandester 30.000, aus besten Trikotoniden 36.0.0., aus harkem Wolllasten 30.000, Jagd-, Sport- od. Wirtshausjoppen aus bestem harkem Winter-Woll- od. harkem Sammandester 27.0.0.

**Reiz- und Tourenstiefel, Sport- und Straßenschuhe.**  
Reizstiefel aus prima la. Rindbor 46.000, Gutsbeller- u. Inspektor-Reizstiefel 36.000, Reizstiefel aus la. Rindler 30.000, Kan-Reizstiefel (heiß 30.000) 28.000, Schafstiefel, jogen Intir-Schafstiefel 18.000, mit Soppelstie 21.000, Herren-Straßen-Schuhstiefel 13.000, Sportstiefel mit Rappo 1.000, Tourenschuhe, la. Luxus-Verarbeitung mit harkem durchgehender Doppelsohle 32.000, Herren-Sport-Schuhstiefel aus bestem Rind- od. Maltbor (Seri-Form) in la. Luxus-Verarbeitung, in schwarz 18.000, in dunkelbraun 23.000, Jagd-Strichschuhe mit gang harkem durchgehender Doppelsohle 30.000, Jagdschuhe aus harkem Rindbor, eig. aus harkem 20.000, Stoff-Bebergamaschen mit vergr. verarbeiteter Lederform, la. Gorkorik, schwarz 13.000, dunkel- od. ischokoladenbraun 15.000.

**Stoff-Breeches od. Reizstiefel-Hosen.**  
Stoff-Sport-Breeches aus la. gemuliertem Woll-Reicord 18.000, Stiefelhosen aus prima gemuliertem Woll-Reicord 15.000, Breeches aus Lindener u. Genua-Cord-Sammandester 17.000, aus la. amerik. braunem Reicord 18.000, aus la. harkem Zwirn-Reicord, dunkel- od. hellbraun 17.000, aus seltdr. Stoff-Kommutantenhosen 13.000, Reizstiefelhosen aus getripptem, aridlichem la. Stoff-Trikotoniden mit Reizbelag 17.000, Genua-Cord-Sammandester lange Arbeitsstiefel 18.000, einfarbige Wandarbeiter-Arbeitsstiefel 14.000, Kammgarthosen, la. getrippte Herren-Sammandester, helles Fabrikat, vorzügl. Verarbeitung 17.000, 2.000, Buchschuhchen aus besten harkem la. Qualitätsstoffen 13.000, Arbeitsstiefel, jogen Leder-Strapazierhosen, Marke Hercules 8.000, 9.000, 10.000, Marke Reicord 6.000, 7.000, 8.000, Arbeitsstiefel, engl. Leder Samt, schwarz 8500.

**Winter-Mäntel, Schutzbekleidung.**  
Bogener Jagd- und Regenmäntel aus la. Strickstoffen in praktischen Farben 23.000, 25.000, 27.000, 30.000, prima neue gang große Reiz Ros-Mäntel 28.000, Gummi-Sport-Regenmäntel, schwarz, gefertigt aus gummiert. la. amerik. Ballantoff 40.000, Sportjoppen aus altem Stoff 3.000, amerik. Regenmäntel, vorzügl. erhalten, warm gefüttert 12.000, 15.000, 20.000, Deltahäutchen, jogen Wetter-Regenmäntel 8.000, 10.000, Deltah-Leder-Glasmäntel 25.000, Joppen 20.000, oder gut erhaltene Bekleidung, vorzügl. warmhaltend 36.000, 4.000, Sport-Jagdhosen, prima Qualität, in aridlich mehreren Farben, halbwollene 2.000, 2.400, 2.700, halbwollene 3.000, 3.600, 4.000, halbwollene, Veltischhosen 4.000, 5.000, halbwollene weisse Veltischhosen 5.0.0., 6.000, la. halbwollene überfarbige Veltischhosen, auch als Tüchchen sehr gut verwendbar 7.000, Bei Bestellunguna Brustmans, Bundweide, Schrittlänge anzeigen bei Stiefel Maß od. Zülmäßig. Umtauch aller Waren nach Franko-Rücksendung in 10 Tagen anstandslos.

**Verkaufhaus für Sports- und Bekleidungs- Roltermann, Verk.-Kästen-Str. 2, Mühlendoffstr. 94 (N.W. 48).**  
Anmerkung: Mengen-Zin- und Abgabe sowie evtl. Preisänderung vorbehalten. Versand gegen Postnachnahme, zusätzl. 1/3 der Versand-Heber 30.00 — Mit portofrei

**Achtung! Achtung!**  
**Die Tatsachen beweisen es!**  
Man versäume nicht, seine  
**Rohprodukte** **Dormerk 11**  
zu bringen

Zahle jeden Konkurrenzpreis für:  
**Alt-Eisen, Lumpen, Knochen, Alt-Metalle und Papier.**

**M. Stange, Fernraf 558**  
Vorwerk 11.  
Achtung! Achtung!